Nr. 233 Jahrgang 16

Freitag, den 26. August 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die DSAP zum 20. Jahrestag des Neuen Polens

In der gemeinsamen Konferenz der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften, die am 24. August in Lodz stattgefunden hat, verlas der Vorsitzende der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens Genosse E. Zerbe folgende Erklärung der Exekutive der Partei aus Anlaß des 20. Jahrestages der Wiedererstehung des polnischen Staates:

In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Partei und den Grundsätzen, die der Parteivorstand der DSAP am 2. März 1938 festgelegt hat, erklären wir uns mit der polnischen werktätigen Bevölkerung und mit allen Werktätigen Polens in der Auffassung einig, daß die Proklamierung der Unabhängigen Polnischen Republik am 7. November 1918 ein Werk fundamentaler Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung gewesen ist, zu dessen Schutze und Aufrechterhaltung die Werktätigen Polens, also auch die deutschen Werktätigen des Landes, verpflichtet sind.

Wir feiern diesen Tag als einen Tag des Triumphes der Freiheit und Gerechtigkeit nach 150jähriger Unterdrückung. In der Wiedererstehung des polnischen Staates sahen wir, wie der internationale Sozialismus zu allen Zeiten, nicht allein das Wiedererstehen der polnischen Nation zur eigenen Staatlichkeit, sondern auch die Freilegung des Weges zur Erringung der vollen gesellschaftlichen Freiheit des werktätigen Volkes, eines Weges, der bis dahin außer der eigenen polnischen Reaktion auch durch die Reaktion anderer Völker und Staaten verbaut war.

Im selbständigen Polen ersteht den Werktätigen die Pflicht, den wiedererstandenen Staat zu einem solchen der vollen sozialen Gerechtigkeit für alle seine Bürger ohne Unterschied der nationalen Zugehörigkeit zu gestalten — zu einem Staate, in welchem auch die nationalen Minderheiten diejenige kulturelle Freiheit genießen, die dem polnischen Volke durch 150 Jahre durch seine Unterdrücker versagt worden war.

Im Gegensatz zur Auffassung der nationalsozialistischen deutschen Kreise in Polen sehen wir die Möglichkeit der Erringung der Bedingungen für ein freies nationales Leben nicht in zwischenstaatlichen Abmachungen, und lehnen es ab, in irgend welcher Weise uns der Führung auswärtiger Faktoren zu unterwerfen, die heute sich den Anspruch der Führung aller Deutschen in der Welt anmaßen. Wir lehnen es ab, Weisungen zu befolgen, die im Widerspruch zum Gesamtinteresse der Werktätigen Polens, wie auch im Widerspruch zu den wirklichen Lebensinteressen der Deutschen in Polen stehen. Entsprechend unserer sozialistischen Anschauung lehnen wir es ab, eine politische Position fremder Faktoren zu sein und sehen die Verwirklichung auch unserer nationalen Belange im gemeinsamen Kampf aller Werktätigen Polens um Demokratie und Sozialismus.

Ebenso lehnen wir es ab, Loyalitätserklärungen zugunsten eines jeweiligen Regimes abzugeben, da unsere Loyalität auf der Gemeinsamkeit der Interessen und der Ziele des gesamten werktätigen Volkes beruht.

In der aus unserer sozialistischen Ueberzeugung resultierenden Verpflichtung, alle Kämpfe für den Aufbau eines sozialistischen Polens mitzukämpfen und alle Opfer für die Sicherung der selbständigen Staatlichkeit und der freien Entwicklung Polens mitzutragen, sehen wir die volle Erfüllung unserer Pflichten gegenüber Staat und Volk und gegenüber dem hohen sozialistischen Ziel, das allen Werktätigen Polens gemeinsam ist.

Im Falle eines Konflikts ...

Was wird das Ergebnis der Londoner Besprechungen sein?

London, 25. August. Außenminister Lord Halifax hatte Donnerstag vormittag eine Unterredung mit dem Schatzkanzler Sir John Simon und dem Berater der Mission Lord Runcimans in Prag, Ashton-Gwatkin. Hierauf empfing der englische Außenminister den französischen Geschäftsträger Cambon.

Am Donnerstag nachmittag begab sich Lord Halifax auf sein Besitztum in der Grafschaft York, wo er das Wochenende verbringen wird. Lord Halifax trifft am Montag wieder in London ein, um sich mit Premierminister Chamberlain zu treffen, der sich in London auf der Durchreise von Süd- nach Nordengland zur Fortsetzung seines Urlaubs für einen Tag aufhalten wird.

Wie in gut unterrichteten Kreisen erklärt wird, betrafen alle Unterredungen und Konferenzen der letzten zwei Tage das tschechoslowakische Problem.

Es wird in gewissen Kreisen erklärt, daß die englische Regierung in den nächsten Tagen mit einer Erklärung hervortreten wird, in der sie ihren Standpunkt zu den aktuellen internationalen Problemen klar hervorstreichen werde. In den politischen Kreisen wird daher mit Spannung eine Rede erwartet, die Sir John Simon [illegible] an, daß er die gegenwärtigen internationalen Fragen behandeln wird, wobei er den Standpunkt der englischen Regierung formulieren werde, ähnlich wie dies Premierminister Chamberlain am 24. März getan hat.

Die am Donnerstag morgen von den Londoner Blättern „Daily Expreß" und „Daily Mail" gebrachte Meldung, die englische Regierung werde in den nächsten Tagen erklären, England werde unzweifelhaft eingreifen, falls Frankreich oder die Tschechoslowakei angegriffen werden, wird an amtlicher Stelle dementiert.

Paris, 25. August. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, hat sich der französische Außenminister Bonnet im Laufe des Donnerstag mit dem französischen Geschäftsträger in London in Verbindung gesetzt, um mit ihm über die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Erklärung Chamberlains oder Halifax' über die Haltung Englands im Falle eines mitteleuropäischen Konflikts zu sprechen. Bonnet, so betont man, habe keine Bestätigung dieser Gerüchte erhalten können.

Man glaubt in Paris, daß eine offizielle englische Kundgebung von der erwähnten Bedeutung zur Zeit nicht erfolgen werde, obgleich es natürlich nicht ausgeschlossen ist, daß der eine oder andere englische Minister gelegentlich einer Rede auf die mitteleuropäischen Ereignisse und die Haltung Englands zu sprechen kommen wird.

Die versteckte Sprungfeder im Genfer Sessel

Im Zusammenhang mit der Frage der Auflösung der ständigen polnischen Vertretung beim Völkerbund schreibt Zbigniew Mitzner in „Dziennik Ludowy" u. a.:

Lassen wir die Frage des Verfahrens, durch welches die polnische Gesellschaft über eine wichtige Maßnahme der polnischen Regierung gegenüber dem Völkerbund unterrichtet worden ist, beiseite. Es ist das zwar nicht eine Frage des guten Tones, daß uns die amtliche Agentur auf Grund von Berichten aus Paris, die durch das italienische Informationsbüro verbreitet wurden, unterrichtete. Diese Informationsweise eignet einem politischen System, dem es dient. Wir wollen nicht böse sein, daß man uns so behandelte, damit man uns nicht beschuldigt, daß wir die guten Manieren der Regierung höher stellen als ihre gute Politik. Man könnte uns sogar über die Politik des Außenministeriums aus Portorico, auf Grund von Gerüchten aus Bombay, informieren, wenn die Informationen von guten und zweckmäßigen Maßnahmen zeugen würden.

Im gegebenen Fall — dem Verhältnis Polens zum Völkerbund — geht es um drei Fragen: 1. Die Erhaltung einer ständigen Delegation in Genf, 2. um die Wiederwahl Polens in den Völkerbundrat, 3. um das Verbleiben Polens im Völkerbund.

Die erste Frage ist entschieden. Polen liquidiert seine ständige Vertretung beim Völkerbund aus Sparsamkeitsgründen. Ob Polen sich weiterhin um die Erhaltung seines nichtständigen Sitzes im Völkerbundrat bemühen wird, soll in den nächsten Tagen entschieden werden. Die Frage, ob Polen im Völkerbund verbleiben wird, ist nach dem maßgeblichen „Kurjer Poranny" vorderhand nicht aktuell. Mit diesem „Vorderhand" wollen wir uns hier befassen.

Der Völkerbund, dessen Statut eines der Beilagen zum Versailler Vertrag bildet, ist ein Produkt des Tatbestandes, der durch den Sieg der Alliierten über Deutschland und seine Verbündeten geschaffen worden war. Demzufolge ist der Völkerbund eine Institution, deren Aufgabe es ist, den politischen Tatbestand, der aus der Beendigung des Weltkrieges entstanden war, zu erhalten, dauerhaft zu machen. Eines der Elemente des neuen Europa war die Erneuerung Polens durch den bewaffneten Kampf der Polen, aber auch durch die Bestätigung dieser Erneuerung durch die ganze Welt, in eben diesem Versailler Vertrag.

Der Völkerbund wurde bei dieser Lage der Dinge zum Gegenstand eines konzentrischen Angriffs aller Elemente, die mit diesem Sachverhalt und vor allem mit den Grenzen, wie sie im Versailler Vertrag gezogen wurden, nicht einverstanden sind. Die Universalität des Völkerbundes, die vom Anfang an, durch das Fernbleiben der Vereinigten Staaten, hinkte, wurde vernichtet und der Völkerbund dadurch tatunfähig gemacht.

Wahr ist, daß auf den idyllischen Glauben an Genf es heute schwer ist, die laufende aktuelle Politik sowie die staatliche Selbständigkeit zu stützen und zu sichern. Dem einen wie dem andern dient man besser durch natürliche, gesunde Bündnisse und vor allem durch eigene staatliche Macht. So ist die Wirklichkeit, vor der man die Augen nicht verschließen darf. Wenn aber Polen nicht in der Reihe der Staaten steht, die neue Eroberungen anstreben, wenn außer einem Häuflein Großgrundbesitzer an der Grenze niemand in Polen ein Interesse für eine Aenderung der Staatsgrenzen hat, so darf man auch nichts unternehmen, was denjenigen nützen könnte, die die Grenzsäulen umwerfen möchten. Anders gesprochen: Polen darf keine übertriebenen Hoffnungen an die aktuellen Möglichkeiten des Völkerbundes knüpfen, darf aber auch nichts tun, was den Völkerbund schwächen würde und Wasser auf die Mühle wäre, deren Räder von der Achse Rom—Berlin getrieben werden.

Noch vor wenigen Tagen konnte man annehmen, daß die polnische Außenpolitik sich in dieser Linie bewe... **Noch vor kurzem hat Außenminister Beck in Oslo erkl...**

Wir werden nichts tun, was die Hoffnungen schwächen könnte, die noch vorhanden sind.

Es erwies sich, daß die Sprache, deren sich Oberst Beck bediente, die Sprache der Diplomaten war, von der Metternich sagte, daß sie zur Verbergung der Gedanken dient. Diese Gedanken kristallisieren sich in den Taten. Die erste vollzogene Tat ist die Kassierung der Delegation in Genf, die zweite — beabsichtigte — das sich entfernen aus dem Völkerbundrate. Es ist für jeden klar, daß diese Beschlüsse den Völkerbund schwächen, es schwächt die Hoffnung, den Völkerbund zu retten, weckt aber gleichzeitig andere Hoffnungen.

Der eventuelle Austritt Polens aus dem Völkerbund würde sicherlich im Namen des Grundsatzes, den Minister Beck befürwortet, erfolgen, daß unser Staat sich nur um den eigenen Winkel in Europa kümmern solle.

Der „Expreß Poranny" bezeichnet unsern Sessel in Genf als unbequem. Wir wissen nicht, welche Sprungfedern dem polnischen Delegierten nicht erlauben, auf diesem Sessel zu sitzen. Zu erinnern wäre aber, daß dieser Sessel im Jahre 1926 von der ersten Pilsudski-Regierung erobert wurde. Man bezeichnete das damals in der Regierungspresse als einen Triumph einer großen Politik. Das Verlassen dieses Sessels soll für Polen die Einnahme einer dritten Position bedeuten, einer Position zwischen dem imperialistisch-faschistischen Block und der Verteidigungsgemeinschaft der Weststaaten.

Vom Krieg in China

Tokio, 25. August. Die japanische Agentur Domei berichtet, daß die Chinesen bei den gestrigen Kämpfen um die Stadt Dschuitschang in der Provinz Schensi 570 Tote und 60 Gefangene verloren haben. Die eingenommene Stadt wurde von 2000 chinesischen Soldaten verteidigt.

Die japanische Agentur berichtet ferner, daß die japanischen Truppen mit Erfolg die Gegend von Schanghai von den chinesischen Freischärlern säubern. Am 21. und 22. August haben die japanischen Truppen Kämpfe mit Freischärlern bei Funing, Yutien und Linscheng in der Gesamtstärke von etwa 2000 Mann geführt, wobei auf chinesischer Seite 170 Freischärler getötet wurden.

Chinesisches Verkehrsflugzeug abgeschossen

Hankau, 25. August. Offiziell wird mitgeteilt, daß am 24. August ein chinesisches Handelsflugzeug, das von Hongkong nach Tschungking flog, von japanischen Militärflugzeugen angegriffen wurde. Das chinesische Flugzeug wurde beschädigt und stürzte ab. Die japanischen Flieger beschossen das chinesische Flugzeug noch nach dessen Absturz. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt; die vorläufigen Meldungen besagen, daß fast alle Flugzeuginsassen ums Leben kamen.

Catalonien unverbrüchlich treu

Barcelona, 25. August. Präsident Companys erklärte Journalisten, daß das katalanische Volk wie alle Teile der antifaschistischen Front nur den Wunsch hat, möglichst viel zum gemeinsamen Kampf und Sieg beizutragen. Wir wünschen, sagte Companys, daß alle einander wie Brüder behandeln. Niemals hat es in der Regierung der Generalidad Zwischenfälle gegeben; stets herrschte und herrscht volle Einigkeit und Einstimmigkeit.

Aus Palästina

Jerusalem, 25. August. Eine offizielle Verlautbarung der Regierung besagt, daß angesichts der Tatsache, daß die Stadt Jenin Terroristen Unterstützung gewähre, angeordnet sei, eine Anzahl Gebäude aus Sicherheitsgründen zu zerstören. Die Zerstörungsarbeit habe bereits am Donnerstag begonnen.

In Akko wurde ein Araber, den das Kriegsgericht zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet.

Jerusalem, 24. August. Südlich von Tel Aviv in der Nähe von Neß Zion wurde ein jüdischer Autobus beschossen, wobei zwei Juden ums Leben kamen. Drei Araber wurden ermordet auf der Straße von Akra nach Safed aufgefunden. Sechs bewaffnete Banditen sind in ein Kultgebäude der Mohammedaner eingedrungen. Bei Ramleh wurde eine Jüdin erschossen. In der Nähe von Beisan kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Polizeiabteilung und einer Bande arabischer Terroristen, wobei vier Araber getötet wurden.

In der Nähe von Tulkarem explodierte unter einem mit englischen Militär besetzten Lastkraftwagen eine Mine. Ein Hauptmann des Royal Scotch-Regiments wurde getötet.

Der Aufruhr auf Kreta vor Gericht

Todesurteile und Zuchthausstrafen.

Athen, 25. August. Ein außerordentlicher Kriegsrat, der in Canea auf Kreta tagte, hat nach sechstägiger Verhandlung wegen Aufruhrs vier Rädelsführer zum Tode und vier weitere Rädelsführer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. 35 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis zu 20 Jahren verurteilt. 25 Angeklagte wurden freigesprochen.

Wachsende Verschuldung Deutschlands

Zehnstunden-Arbeitstag eingeführt

eDr Agentur Havas wird aus Berlin gemeldet: Im zweiten Vierteljahr 1938 hat sich die Reichsschuld um 3300 Millionen erhöht. Die großdeutsche Anleihe, die ursprünglich eine Milliarde betragen sollte, erreichte die Höhe von 1096 Millionen, und die Emissionen von „Lieferungs-Bons", April bis Juni, betrugen 1265 Millionen. In der gleichen Zeit erhöhte sich der Notenumlauf um 900 Millionen RM.

Verlängerung der Arbeitszeit.

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß in Deutschland der 10-Stundentag wieder eingeführt wird. Dieser Beschluß sei auf der in der vorigen Woche stattgefundenen Konferenz der Wirtschaftsführer mit Göring gefaßt worden. Die Arbeitszeitverlängerung habe sich wegen des katastrophalen Arbeitermangels als notwendig erwiesen. Die Einstellung von Frauen habe nicht zu dem gewünschten Ziel geführt. Der verlängerte Arbeitstag soll zuerst in der Rüstungsindustrie, dann im Baugewerbe und schließlich in der Landwirtschaft eingeführt werden.

Wieder Schaffnerinnen in Berlin.

Die Berliner Verkehrsgesellschaft hat infolge des Mangels an Arbeitskräften, der durch die Reservisteneinziehungen der letzten Wochen außerordentlich verschärft wurde, Frauen in den Fahrdienst der Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Autobuslinien eingestellt. Die weiblichen Hilfskräfte, die an erster Stelle die Schaffner ersetzen sollen, werden zunächst einer kurzen Schulung unterzogen. Es wird jedoch auch erwogen, weibliches Fahrpersonal einzustellen, da der Heeresbedarf an Kraftwagenführern so groß ist, daß ein geregelter Betrieb der Autobuslinien in Berlin und anderen Städten des Reiches nicht aufrechterhalten werden kann.

Auflösung konfessioneller Schulen durch das Nazi-Regime

In Deutschland werden die katholischen Schulen allmählich aufgelöst. In Düren wurde das bisher dem katholischen Lyzeum gehörende Schulgebäude durch die Stadt angekauft. Die drei konfessionellen höheren Mädchenschulen in Bonn, das römisch-katholische Liebfrauen-Lyzeum, das römisch-katholische Cäcilien-Lyzeum und das evangelische Lyzeum Klostermann wurden aufgelöst, ebenso wie das bisherige konfessionelle Ober-Lyzeum der katholisch-englischen Fräuleins und das Lyzeum der evangelischen Gemeinde in Fulda.

Katholischer Volksbund aufgelöst.

Wien, 25. August. Der Volksbund der Katholiken in Oesterreich wurde, wie fast alle anderen katholischen Vereine aufgelöst. In Oesterreich bleibe lediglich die „Katholische Aktion" bestehen, die sich aber nur auf die Pfarren beschränkt und deren Tätigkeit sehr eingeschränkt wurde.

Auch Jugoslawien scharf gegen Nazipropaganda

Die Tätigkeit der unter nationalsozialistischem Einfluß stehenden deutschen Minderheiten-Organisationen in Jugoslawien hat, wie aus Belgrad berichtet wird, in den letzten Tagen wieder die erhöhte Aufmerksamkeit der Belgrader Behörden erweckt. Besonders aktiv scheinen die in den deutschen Minderheiten-Schulen angestellten deutschen Lehrer zu sein, die in letzter Zeit zu mehrfachem Einschreiten durch die Regierung Anlaß gab.

Der Präfekt des deutschen Bezirks an der österreichischen Grenze, wo eine besondere Aktivität zugunsten des Nazismus beobachtet wurde, richtete an drei deutsche Lehrer ein Schreiben, in denen er ihnen mitteilte, daß er ihre propagandistische Tätigkeit, die überwacht werde, genau kenne. Wenn ihnen das Leben in Jugoslawien nicht gefalle, so sei es besser, daß sie das Land verließen — oder man müsse sie zwingen, das Land zu verlassen.

Ministerpräsident Stojadinowitsch veranlaßte, nachdem er von diesem Schritt erfahren hatte, durch ein Rundschreiben an alle Präfekten in Gebieten mit deutschen Minderheiten, daß derselbe Brief an alle Deutschen gesandt werde, die sich mit nationalsozialistischer Propaganda befassen, wobei der Zusatz gemacht wurde, daß „falls keine andere Lösung möglich sei, ein Teil der in Oesterreich lebenden Jugoslawen gegen Deutsche ausgetauscht werden könnte, die mit dem Leben in Jugoslawien nicht zufrieden sind."

Gleichzeitig wurde eine verschärfte Kontrolle der Deutschen in den Grenzbezirken angeordnet, die bereits in den ersten Tagen zur Verhaftung einiger nationalsozialistischer Funktionäre führte, die beim Schmuggel irredentistischer Flugschriften aus Oesterreich ertappt worden.

Die beabsichtigte Reform der 40-Stunden-Woche

Paris, 25. August. Die vom Ministerpräsidenten Daladier angekündigte Reform der 40-Stunden-Woche steht im Mittelpunkt des politischen Geschehens in Frankreich.

Wahrscheinlich am Dienstag nach der Rückkehr des Präsidenten der Republik werden die Regierungsmitglieder zu einem Ministerrat zusammentreten. Vorher soll ein Kabinettsrat stattfinden, der die Reformmaßnahmen ausarbeiten soll.

Es handelt sich vor allem um eine Novellierung des Gesetzes über die 40-Stunden-Woche. Der Ministerpräsident unterscheidet in seinem Gesetzesprojekt drei Kategorien von Industriezweigen. Zunächst jene Industrien, die infolge fehlender Bestellungen überhaupt nicht 40 Stunden in der Woche arbeiten können. Für diese Industrien wird das Gesetz in Kraft bleiben. Eine zweite Kategorie umfaßt Unternehmungen, die nicht hinreichend produzieren, um den Konsum zu decken, die jedoch genügend qualifizierte Arbeiter finden können. Hier wird gleichfalls keine grundlegende Aenderung des Gesetzes vorgenommen und die Unternehmungen werden nur verpflichtet, Neueinstellungen vorzunehmen, um ihre Produktion zu steigern. Die dritte Kategorie umfaßt alle Industriezweige, deren Produktion ungenügend ist, und die keine qualifizierten Arbeiter finden können. Für diese Kategorie soll das Gesetz über die 40-Stunden-Woche abgeändert werden.

Bei den ministeriellen Beratungen wird auch die Frage der Bezahlung der Ueberstunden diskutiert werden. Daladier hat bereits angekündigt, daß für diese Ueberstunden eine 10prozentige Erhöhung des Stundenlohnes eintreten wird und nicht eine solche von 25—33 Prozent, wie dies die Dekrete des dimissionierten Arbeitsministers Ramadier vorgesehen hatten.

Paris, 24. August. Der Streik der Hafenarbeiter in Marseille hat sich auf die algerischen, tunesischen und marokkanischen Häfen ausgedehnt.

Brotpreiserhöhung in Frankreich?

Paris, 25. August. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, wird eine Brotpreiserhöhung um 10 bis 15 Centimes für das Kilogramm Brot, infolge der Heraufsetzung des Weizenpreises auf 204 Franken unvermeidlich werden.

Vertreter der Polen und Ungarn bei Lord Runciman

Prag, 25. August. Der englische Vermittler Lord Runciman empfing zum ersten Male den Vertreter der nationalen Polen Abgeordneten Wolf. Ferner empfing er eine ungarische Abordnung unter Führung der Abgeordneten Esterhazy und Jaros.

Am Sonnabend wird, wie hier verlautet, das Mitglied der Mission Runciman, Mr. Ashton-Gwatkin, der sich bekanntlich augenblicklich zur Berichterstattung in London befindet, aus London wieder nach Prag zurückkehren.

Der politische Ministerausschuß beriet am Donnerstag die Nationalitätenfragen und hielt dann mit Präsident Benesch eine Beratung ab.

Das Abkommen Vatikan-Fascio

Rom, 24. August. Zwischen dem Sekretär der faschistischen Partei und dem Präsidenten des Zentralausschusses der italienischen Katholischen Aktion wurde ein Uebereinkommen getroffen, durch das das Uebereinkommen vom September 1931 über das Verhältnis der faschistischen Partei zur Katholischen Aktion neu geregelt wurde. Es wurde nämlich vereinbart, daß die Katholische Aktion sich rein religiösen Aufgaben widmen wird und daß die Bischöfe zu führenden Persönlichkeiten der Katholischen Aktion nicht solche Männer bestimmen werden, die sich zu faschistenfeindlichen Parteien bekennen.

Nazistischer Streik in Budapest

44 Chauffeure und 3 Beamte verhaftet.

Budapest, 24. August. Die unter Einfluß des ungarischen Nazi-Führers Szalassi stehenden Chauffeure der städtischen Autobusse in Budapest haben einen politischen Demonstrationsstreik veranstaltet. Hierauf wurden 44 Chauffeure verhaftet und außerdem 3 Beamte der städtischen Autobusbetriebe, die in einem Brief an den Ministerpräsidenten Imredy die Veranstaltung des Streiks angekündigt hatten.

Einer späteren Meldung zufolge wurden die Chauffeure administrativ bestraft und ihrer Anstellung für verlustig erklärt.

Aus Welt und Leben

Polnische Jacht in Gdingen gesunken

In der Nacht zum Donnerstag versank im Gdinger Hafen die Jacht „Janek“, die der akademischen Jugend Jastarnia gehört. Am Nachmittag fuhren an Bord der Jacht die Studenten Mieczyslaw Szarle und Waclaw Witkowski aus Jastarnia aufs offene Meer in der Richtung nach Gdingen. Nach dem Auslaufen erhob sich ein starker Wind, auch setzte Regen ein. Das schlecht bediente Fahrzeug begann den Kampf mit den Wellen, wobei es von einer in die andere Richtung gestoßen wurde. Die kleine Besatzung verlor bald die Herrschaft über das Fahrzeug und da sie keine Lichtsignale oder Raketen besaß, hatte sie nicht die Möglichkeit, Hilfe anzurufen. Um 10 Uhr abends befand sich „Janke“ in der Nähe der Gdinger Reede. Die Wellen drängten das kleine Schiff in das Bassin des Staatspräsidenten. Ein starker Wind schlug es an die Zementummauerung des Bassins, wodurch das Schiff zerschlagen wurde. Die verzweifelten Hilferufe der Studenten führten schließlich den Hafenwächter herbei. Von der Station „Zegluga Polska“ wurde ein Kahn ausgeschickt, der die beiden Studenten im letzten Augenblick aufnahm.

Das Urteil gegen Nazi-Führer Szalassy bestätigt

Budapest, 25. August. Die Königliche Kurie hat als höchste Instanz gestern das Urteil in der Strafsache gegen den früheren Generalstabsmajor und Führer der ungarischen Nationalsozialisten Szalassy verkündet. Das Urteil bestätigt vollinhaltlich das zweitinstanzliche Urteil, durch dem das Tafelgericht Szalassy wegen „eines auf Umsturz des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung abzielenden Verhaltens“ zu 3 Jahren Zuchthaus und dauernden Amtsverlust verurteilt hatte.

Dazu ist zu bemerken, daß in der ursprünglichen Anklage Szalassy zur Last gelegt wird, er wolle die bisherige Verfassung und historische Ordnung Ungarns verändern. Bekanntlich hatte der Angeklagte in seinem Schlußwort die sich gegen das heutige parlamentarische und politische System gewandt und es als „den größten Volksbetrug“ bezeichnet. Nach der Anklageschrift ist damit das Verbrechen des Umsturzes der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung und des Aufruhrs begangen. In der ersten Instanz war Szalassy nur zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden, die zweite Instanz hatte dann das Urteil wesentlich verschärft.

Ein grausiger Fund

Aus Paris wird gemeldet: Passanten fanden in der Seine bei Meulan einen Sack, in dem sich die Leiche eines Mannes mit abgeschnittenem Kopf und Beinen befand. Gegen Abend fand sich an der Fundstelle der Gerichtsarzt ein, der feststellte, daß es sich um einen ungefähr 40- bis 45jährigen Mann handelt, der mit einem Messer ermordet wurde. Der Mord wurde vor ungefähr 3 bis 4 Wochen verübt. Der Leib des Ermordeten war in Sackstuch eingeschlagen und mit einem Stück Eisen beschwert. Zu der Zeit, da der Mord aller Wahrscheinlichkeit nach verübt wurde, wurde in der Umgebung der Fundstelle niemand vermißt. Es wird angenommen, daß der Mann in Paris oder in der allernächsten Pariser Umgebung getötet wurde.

Eine geheimnisvolle Mordtat in Chicago

Zwei Polen ermordet.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß der polnische Stadtteil „Stanislawowo“ von einer schrecklichen Mordtat erschüttert wurde, der zwei Polen, Leon Mosinski und Bronislaw Switaj, zum Opfer gefallen sind. Sie vergnügten sich in Gesellschaft mehrerer Landsleute und schliefen am Abend in ihrem Kraftwagen ein. Man fand sie im Kraftwagen tot vor. Wie Zeugen, die in dieser Zeit in einem Kraftwagen vorbeifuhren, behaupten, wurden sie von einem Vorbeigehenden durch das Wagenfenster erschossen, der dann in einem Kraftwagen flüchtete. Der Mörder gab 10 Schüsse aus einem Revolver ab, von welchen 4 Schüsse die Opfer tödlich getroffen haben. Die Untersuchung hat bisher nicht zur Aufdeckung des Mörders geführt.

Raubüberfall im Expreßzuge

Aus Bukarest wird gemeldet, daß im Expreßzug Timisvara—Bukarest auf den Kabinettsdirektor Caspar der ehemaligen Regierung Vaida Voivoda ein Raubüberfall verübt wurde. Der Bandit gelangte in das Abteil eines Schlafwagens und versuchte den ehemaligen Kabinettsdirektor zu würgen, um ihn zu berauben. Dieser griff zum Revolver, doch entriß der Bandit die Waffe und schoß auf den Ueberfallenen, ihn schwer verletzend. Der Bandit raubte 450 000 Lei und sprang aus dem Zuge. Der Räuber entkam.

Sport

Vor dem Ligaaufstiegsspiel Garbarnia—Union-Touring.

Bekanntlich kommen am Sonntag die ersten Finalspiele um den Aufstieg in die Landesliga zum Austrag. In Krakau werden sich Garbarnia und Union-Touring und in Luck PKS und Slonsk gegenüberstehen. Das Spiel des Lodzer Meisters ist für diesen von ganz großer Bedeutung. Gilt doch Garbarnia als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für den Aufstieg und obendrein spielt er auf eigenem Boden, wodurch die Durchschlagskraft der Mannschaft gewinnt. Das angekündigte Spiel hat in Krakau großes Interesse wachgerufen und wenn nicht alles trügt, so werden die Zuschauer einen schönen aber auch scharfen Kampf zu sehen bekommen. Hoffentlich geht die Elf des UT mit frischem Elan an die Bewältigung dieser letzten Aufgabe, um wieder dort zu landen, wo sie bei der Gründung der Liga war.

Revue der besten Athletinnen von Polen in Lodz.

Wie bereits angekündigt wurde, kommen am Sonntag auf dem Wima-Platz die Meisterschaften von Polen im Fünfkampf und im Stafettenlaufen für Frauen zum Austrag. Da dies im allgemeinen sehr wichtige und hartumstrittene Meisterschaften sind, so werden daran die besten Leichtathletinnen von ganz Polen teilnehmen. Zum ersten Mal wird auch in Lodz die Weltrekordlerin Walasiewicz starten, die sowohl im Fünfkampf wie auch an einer Stafette mitwirken wird. Die Veranstaltung hat in unserer Stadt begreifliches Interesse unter den Sportanhängern wachgerufen.

Am Sonntag Lodzer Sport Tv. — WKS.

Am Sonntag kommt es auf dem WKS-Platz um 11 Uhr vormittags zu einem Fußball-Freundschaftsspiel zwischen dem Lodzer Sport- und Turnverein und WKS. Es wird dies eine Generalprobe beider Mannschaften vor Beginn der Meisterschaftskampagne für 1938/39 sein.

Radio-Programm

Sonnabend, den 27. August 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Schallpl. 6,45 Gymnastik 12,03 Konzert 14,20 Schallpl. 17 Neue Schallpl. 17,30 Sport 18,10 Solistenkonzert 19 Leichte Musik 20 Für die Auslandspolen 21,55 Sport 22,05 Oper: Schwester Angelica 23 Nachrichten.

Kattowitz.
13,50 Nachrichten 14 Musik 17 Plauderei 17,1? Schallpl. 17,50 Mitteilungen.

Königswusterhausen.
6,30 Frühkonzert 10,30 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 17 Sport und Unterhaltung 20,35 Oper: Der Friedenstag 22,30 Spätmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Schallpl. 16 Froher Funk 20,1? Fröhliches Wochenende 22,30 Musik.

Wien.
12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Froher Funk 21 Salzburger Festspiele 22,30 Spätmusik.

Prag.
12,45 Militärmusik 16,10 Bunter Nachmittag 20,1? Leichte Musik 22,25 Schallpl.

Unterhaltungskonzert von der Rundfunkausstellung.

Heute, am 26. August, um 21,10 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk ein Unterhaltungskonzert aus dem Studio der Warschauer Rundfunkausstellung. Ausführende des Konzertes werden sein: Stanislawa Orska und Janina Paszkowska, die einige Lieder singen werden, der Tenor Aleksander Hernes, Henryk Domanski (ein Virtuose auf der Mundharmonika) sowie Stanislaw Dziengielewski und Grzegorz Karas an zwei Klavieren.

Deutschland und Dänemark nehmen polnische Volksmusik in ihre Sendeprogramme auf.

Für die völkischen Eigenschaften der Polen zeigt auch das ausländische Publikum starkes Interesse. Der beste Beweis dafür sind die vielen Uebertragungen von Volkssendungen aus Polen. Noch in diesem Monat wird der polnische Rundfunk eine Sendung für Deutschland und Dänemark liefern. Es wird dies das musikalische Hörspiel unter dem Titel „Hochzeitsgebräuche“ sein, die der Kopenhagener Sender am 29. August um 21,10 Uhr direkt von Warschau aus übernehmen wird. Dieselbe Sendung wird am Tage darauf Berlin von Schallplatten seinen Hörern übermitteln.

Durch diese Uebernahme werden die Rundfunkhörer zweier Länder mit den schönen Hochzeitsbräuchen, Liedern und Tänzen unseres Landes vertraut gemacht werden.

Bauarbeiter

Wenn ich aus meinem Kanzleifenster sehe, erblicke ich einen Neubau, auf dem eine Anzahl Maurer und Handlanger schaffen. Das Tempo, das sie einhalten, ist enorm. Mit Riesenschritten geht das Haus seiner Vollendung entgegen. Den ganzen Tag hört man es klopfen, scharren, rufen. Da schleppt einer auf dem Rücken Ziegel empor. Immer wieder steigt er die Treppen aufwärts, den schwer beladenen Träger auf dem Rücken. Ist er leer kommt er wieder herab, so geht es vom frühen Morgen bis zum Feierabend. Ein anderer Handlanger holt Kalk, füllt ihn in die Blechbutte und schleppt seine Last ebenfalls aufwärts, zu dem Arbeitsplatz der Maurer. Über den Kopf hinweg füllt er die Mörtelkästen und dann steht er wieder auf dem Boden und mischt Kalk und Sand zum bindenden Brei.

Die Maurer aber legen Ziegel um Ziegel auf die Mauer, die sichtbar emporwächst. Sah man anfangs nur undeutliche Konturen, ist jetzt die Form des Gebäudes bereits klar ersichtlich. Die Einteilung der Zimmer sieht man, die Oeffnungen der Fenster und Türen und die gewaltigen Hölzern ausgesparten Kaminlöcher. Stürze werden eingefügt und Betondecken gemacht. Immer wieder schöpft die Kelle Mörtel aus dem hölzernen Behälter, Ziegel fügt sich zu Ziegel und so wächst der Bau empor. Da wird gelotet und nivelliert, gemessen und geprüft. Nach einem wohldurchdachten Plan fügt sich eines an das andere. Wer die Leute schaffen sieht, erinnert sich unwillkürlich früherer Zeiten. Irgendwo in einem Fenstergesims habe ich einmal den Spruch gelesen:

Gott behüt uns vor schwerer Zeit,
vor Maurer- und vor Zimmerleut!

Freilich, wo das Bauarbeitervolk auftritt, wird Schmutz. Nicht umsonst heißen im Volksmund die Maurer auch „Dreckschwalben“. Aber Bauen ist auch teuer und davor soll „Gott uns behüten!“

Früher einmal lebte auch in der Maurerei, wie in so vielen anderen Berufen die Romantik. Wieviel Witze gab es nicht über die Maurer! Deren angebliche Bequemlichkeit und Langsamkeit waren oft die Zielscheibe des allgemeinen Spottes. „Wenn es Mittag schlägt“, so heißt es, „und der Maurer hat gerade einen Ziegel in der Hand, läßt er ihn fallen.“ Oder: „Die Advokatentinte ist deshalb so teuer, weil sie aus Maurerschweiß gemacht wird“. Aehnliche Behauptungen wurden mehr aufgestellt.

Tatsache ist, daß das Tempo von früher mit dem der heutigen Zeit gar nicht mehr vergleichbar ist. Die moderne Entwicklung hat auch vor diesem Berufe nicht halt gemacht. Währte ein Neubau früher einige Monate, ist er heute, mit der gleichen Anzahl der Beschäftigten, in ebensoviel Wochen fertig. Das Akkordsystem hat Einzug gehalten und die Rationalisierung bzw. Technisierung tat noch ein übriges. Die Parole der Baumeister ist: Tempo, Tempo! Vom Tempo hängt die Existenz der Menschen, aber auch die des Unternehmers ab.

Wer wagt es, in der heutigen Zeit noch über die angebliche Faulheit der Maurer Witze zu reißen? Wer kann über die Arbeitsweise noch spöttisch lächeln? Nur der, der sich die Mühe noch nicht genommen hat, den Maurern bei ihrer Arbeit zuzusehen. Die Wirklichkeit straft die Legende Lügen.

Ich kann bei dem Fortschritt der Arbeiten fast ausrechnen, wan das Haus fertig sein wird. Nächste Woche werden die Zimmerleute und Dachdecker kommen, die Schlosser, Maler und Glaser und längstens am 1. Oktober werden hinter blankgeputzten Scheiben längst weiße Gardinen hängen, davon Kunde gebend, daß das Haus bereits wohnlich eingerichtet und besiedelt ist.

Bauarbeiter! Nach wohldurchdachten, bis in die letzten Details ausgearbeiteten Plänen arbeiten sie. Aus schließlich empor, vom Fleiße der Menschen und deren losen Steinen formen sie den Bau. Stolz strebt er Fähigkeiten Zeugnis ablegend.

Die Steigerung des Arbeitstempos hat den Bauarbeitern keinen Nutzen, sondern Schaden gebracht. Zwar konnte ihre Gewerkschaftsorganisation Vertragslöhne durchsetzen, die bis heute in Geltung sind, aber was nützt ein Vertrag überhaupt, wenn die Menschen keine Beschäftigung haben? Früher war es möglich, daß die Bauarbeiter über die Wintermonate in Industriebetrieben unterschlüpfen konnten. Das hat seit Jahrzehnten aufgehört. Im Sommer sind nicht alle Bauarbeiter und Professionisten beschäftigt und wenn sie schon Arbeit haben, dauert diese doch nur wenige Wochen. Ueber den Winter sind sie arbeitslos. Von der Gesetzgebung als Saisonarbeiter bezeichnet, haben sie es auch beim Unterstützungsbezug schwerer als die Industriearbeiterschaft. Zur Strafe also, daß sie selbst im Sommer nichtstuend herumlungern müssen, benachteiligt man sie auch noch auf allen Gebieten.

Sie, die die geschickten Vollender geistiger Werke sind, leiden Not, bittere Not. Wenn einmal an Hilfsmaßnahmen für die Provinz gedacht wird, dann möge man nicht achtlos an den Bauarbeitern vorübergehen.

Franz Kern

Auf Umwegen zum Glück

Roman von H. Schneider

(49. Fortsetzung)

Sie wurde immer verwirrter, aber als er beharrlich schwieg, sprach sie weiter, ohne den Blick zu erheben: „Und nun macht er mir Vorwürfe, weil ich gerade hierher gereist bin. Er fürchtet, daß man den Zusammenhang erraten könnte. Fast scheint es, als hätte er etwas geahnt.

Sie, Herr Doktor, haben ja auch bereits herausgefunden, wer ich bin, und ich weiß nicht, ob —", sie konnte nicht weiter, und er vollendete spöttisch: „Sie wissen nicht, ob ich den Mund halten werde, nicht wahr? Seien Sie beruhigt, solange ich es mit meinem Gewissen vereinbaren kann, werde ich schweigen!"

Sie sah ihn befremdet an. Was meinte er damit? Er beugte sich ein wenig zu ihr hin. „Aber Sie, Frau Thora, Sie sollten dieses Spiel nicht länger mehr mitmachen! Es ist Ihrer unwürdig! Es ist — ach was, ich kann Ihnen das gar nicht richtig auseinandersetzen!" Er sprang auf, ging zur Brüstung des Balkons, blieb dort stehen, und nach einer kleinen Puase kam seine Stimme zu ihr hin: „Wenn ich eine Frau hätte wie Sie, dann — wahrhaftig — nichts und niemand sollte mich jemals dazu bringen, sie auch nur eine einzige Stunde zu verleugnen!"

„Doktor Roloff!" Thora schien ernstlich erzürnt zu sein. Festigkeit in ihre Stimme legend, fuhr sie fort: „Ich mag dergleichen Worte nicht noch einmal von Ihnen hören, oder ich müßte denken, Sie wollten unsere gegenseitige Hochachtung voreinander vernichten!"

Er kam rasch zu ihr. „Nein, um des Himmels willen nicht, so meinte ich es nicht! Aber verstehen Sie mich doch nur recht — oder vielmehr, helfen Sie mir, damit ich begreifen lerne, wie es eine Frau fertigbringt, mit einer solchen Maßnahme ihres Mannes einverstanden zu sein, ohne — bitte, zürnen Sie nicht, wenn ich es ausspreche — ohne sich ihres Frauenstolzes zu entäußern!"

Doktor Roloff sah sie erwartungsvoll an, fast war etwas Leidenschaftliches in seinem Blick. Ueber Thoras Gesicht glitt ein wundersames Lächeln, es war gütig und mütterlich zugleich. Und etwas von Mütterlichkeit war auch in ihrer Stimme, als sie antwortete: „Nein, das können Sie auch nicht verstehen, Herr Doktor, denn Sie sind ja keine Frau! Lassen Sie sich gesagt sein, daß eine Frau, die ihren Mann von ganzem Herzen liebt, noch viel Größeres ertragen kann als diese kurze Trennung und Entfremdung! Aber — es gehört eben Liebe dazu. Sonst kann man es nicht! Sonst sind der Stolz und das gekränkte Ehrgefühl größer!"

„Und so — mit einer solchen Liebe sind Sie Ihrem Manne zugetan?"

„Ja, würde ich sonst seine Frau geworden sein?" kam ihre einfache und doch so stolze Gegenfrage.

Er spürte einen brennenden Schmerz. Am liebsten hätte er gerufen: Du liebst einen Unwürdigen, einen Mann, der kein Mann, sondern ein jämmerlicher Schwächling ist, mache dich frei von diesem Empfinden! Es paßt nicht zu dir!

Aber er schwieg; so viel hatte er nun doch schon begriffen, daß er ihr mit solcher Rede keinen Dienst erweisen konnte, sondern ihr höchstens Schmerz bereiten würde. — —

Der Wind mußte sich gedreht haben, sie hörten Musik aus der Strandhalle. Fröhliche Tanzweisen, die wie eine Aufforderung zur Freude klangen. Thora sah auf den Mann, der ihr schweigend gegenübersaß.

„Wollten Sie nicht heute abend ausgehen, Herr Doktor? Bitte, lassen Sie sich durch mich nicht zurückhalten, ich werde sowieso frühzeitig schlafen gehen."

„Ich wäre ein schlechter Kamerad, ließe ich Sie mit Ihren trüben Gedanken allein, Frau Thora. Aber wie ist es, soll ich noch Karl-Ludwig zu mir bitten? Sie wollten sich doch mit ihm aussprechen."

Sie schüttelte den Kopf. „Lieber nicht. Es ist mir, als sei in dieser ganzen Sache schon viel zuviel geredet worden."

„Damit können Sie recht haben! Handeln Sie also!"

Nun lächelte sie ein wenig. „Auch dafür muß man die Zeit abwarten können, wenigstens sagt Harry so. Mir wollte es anfänglich auch nicht in den Kopf."

Bert brannte sich eine Zigarette an. „So werden Sie also vorläufig nicht nach Herrnwalde übersiedeln?"

Sie errötete. „Nein, nicht direkt nach Herrnwalde, aber in die Nähe. Harry wünscht es so", schloß sie leise.

Er schien zu überlegen. „Gut so! Vielleicht haut dann der Zufall diesen gordischen Knoten Ihrer geheimgehaltenen Ehe durch — und stellt Ihren Gatten vor eine Entscheidung!"

„Ich weiß nicht, ob ich das wünschen soll, Herr Doktor —"

Es klang bedrückt, und Bert Roloff fühlte einen ganz gehörigen Zorn in sich auf diesen Harry Gebhardt! Ein richtiger Feigling, ein Waschlappen schien das zu sein.

Da waren ihm Karl-Ludwigs schroffe Art und dessen dickschädeliges Wesen doch lieber! Karl-Ludwig war wenigstens ehrlich und ging keine krummen Wege!

Aber das alles sprach er selbstverständlich nicht aus, sondern versuchte lieber, Thora aufzuheitern. Es gelang ihm freilich nur mäßig.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Sommer-Theater, Staszic-Park. Heute 9 Uhr Das goldene Zeitalter der Ritter

Kammertheater: Heute 9.30 Uhr abends Man kann aber läßt nicht leben

Casino: Mein Fräulein Mama

Corso: I. Ein prachtvoller Junge II. Am Rande des Lebens

Europa: Die erste Liebe

Grand Kino: Rhapsodie

Metro: 24 Stunden Liebe

Miraż: Ihr erster Ball

Palace: Komm zurück, meine Kleine!

Przedwiośnie: Heidekraut

Rakieta: Heidekraut

Rialto: Zigeunerprinzessin

Urania: I. Das Recht der Jugend II. Eine Nacht in der Oper

Die „Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen. Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kar[illegible]. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Unfälle des Tages

Auf dem Hofe Towarowastraße 37 wurde der Maurer Antoni Garnys, 32 Jahre alt, Czarnieckistraße 32 wohnhaft, von einer fallenden Leiter zu Boden geworfen. Ihm wurden zwei Rippen und der rechte Schulterknochen gebrochen. Er wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

In der Brzezinskastraße wurde ein Mann namens Szlama Kozlowski, Lagiewnicka 4, von einem Auto überfahren. Er trug allgemeine Verletzungen davon.

In der Kilinskistraße wurde die 62jährige Melanie Zell, Plocka 35, von einem Radfahrer zu Boden geworfen. Sie brach die rechte Hand und verletzte sich bedeutend am Kopf. Die Frau mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

In der Rzgowskastraße wurde der Fuhrmann Ickek Hecht, 35 Jahre alt, Wolborskastraße 7 wohnhaft, von seinem Pferd geschlagen. Er erhielt einen Schlag mit dem Huf an den Kopf. Es wurde die Rettungsbereitschaft in Anspruch genommen.

Selbstmordversuch

Die 27jährige Sophie Praus trank in ihrer Wohnung in der Przyrowskastraße 5 in selbstmörderischer Absicht Jod. Sie wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Ursache sollen Familienzwistigkeiten sein.

Wie wir berichtet haben, sprang aus dem 3. Stock des Hauses Franciszkanska 8 eine Frau in selbstmörderischer Absicht ab. Im Krankenhaus ist die Lebensmüde ihren Verletzungen erlegen. Es handelt sich um die 23jährige Wladyslawa Jachowicz, die bei Golz in der Franciszkanska 8 als Dienstmädchen angestellt war. Das Mädchen beging die Tat aus Liebeskummer.

Schließung von schmutzigen Bäckereien.

Im nördlichen Stadtteil wird gegenwärtig eine Kontrolle der Bäckereien bezüglich des hygienischen Zustandes durchgeführt. Wie üblich wurde eine ganze Reihe Mängel festgestellt. Es hagelte Strafmandate. Drei der besichtigten Bäckereien, die vor Schmutz starrten, wurden versiegelt.

Die Ruhr hat ausgetobt.

In den Tagen der großen Hitze mehrten sich die Erkrankungen an Ruhr in erschreckender Weise, und zwar infolge des starken Verbrauchs ungekochten Wassers, nicht ganz reifen Obstes und nicht immer frischen Fleisches. Die Abkühlung des Wetters hat ein fast vollständiges Verschwinden dieser Krankheit mit sich gebracht. Es werden nur ganz vereinzelte Fälle notiert.

Der Regen hat aufgehört — man arbeitet wieder.

Die infolge des drei Tage hindurch ununterbrochen fallenden Regens abgebrochenen öffentlichen Arbeiten wurden gestern wieder aufgenommen. Doch war das Arbeitstempo vielerorts anfänglich schwach, da vor allem die durch den Regen verursachten Schäden beseitigt werden mußten.

Diebstähle

Stanislawa Andrzejczak, Besitzerin der Zigarettenbude in der Rzgowska 17, meldete der Polizei, daß gestern mittag zwei Männer bei ihrer Tochter Zigaretten kauften und dabei Kleingeld verschütteten. Sie baten das Mädchen ihnen beim Aufsammeln des Geldes behilflich zu sein und gaben ihr dafür 35 Groschen. Erst nachdem die Männer weggangen waren, stellte man fest, daß sie Wechselformulare und Postmarken auf den Gesamtwert von 80 Zloty hatten mitgehen lassen.

Aus der Wohnung der Helena Jaworska, Rzgowskastraße 105, stahl Ignac Ehrlich von der Malczewskiego 15 verschiedene Gegenstände im Werte von 100 Zloty. Er wurde auf frischer Tat ertappt. — Aus der Fabrik von Rubin Rozenowicz, Bandurskiego 9, wurden von unbekannten Tätern etliche Transmissionsriemen gestohlen. — Walenty Kolasinski, Kontna 72, erstattete bei der Polizei Anzeige, daß Diebe ihm zur Nachtzeit sein Kartoffelfeld geplündert haben und annähernd 80 Zentner Kartoffeln „mitgehen" ließen.

Billige Postkarten mit dem Bildnis des Staatspräsidenten Moscicki.

Die Postbehörde hat den Preis für künstlerische Postkarten mit dem Bildnis des Herrn Staatspräsidenten und Marschall Smigl-Rydz von 15 auf 10 Groschen herabgesetzt.

Gefaßte Schmuggler.

Im Dorfe Pochmarzew, Kreis Wielun, faßte die Grenzpolizei zwei Schmuggler ab. Es sind dies Stanislaw Biernacik und Josef Kulesza, beide aus dem Dorfe Praszki, Kreis Wielun. Man nahm ihnen zwei Pakete mit Heilinstrumenten und Metallwaren deutscher Herkunft ab.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sadowska-Dancer, Zgierskastraße 63; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabianicka 56; J. Uniszowski, Dombrowska 24 a.

Erfolgreicher Abschluß der Aktion der Lodzer Zufuhrbahner

Gestern fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Hoffmann in Anwesenheit der Starosten Mgr. Denys, des Vertreters der Zufuhrbahnen Ing. Przedpelski und der Arbeiterdelegation eine Konferenz in Sachen des Konflikts bei den Zufuhrbahnen statt. Direktor Wreda war nicht erschienen, er trat plötzlich einen Erholungsurlaub an. Ing. Przedpelski wies die Forderungen der Arbeiter zwar nicht zurück, doch erklärte er, keine Vollmachten zu besitzen, um bindende Erklärungen abgeben zu können. Die Konferenz dauerte bis in den späten Nachmittag hinein.

Erst in später Abendstunde kam es zu einer Einigung. Die Direktion der Zufuhrbahnen bewilligte dem Personal einen dreiwöchigen Urlaub in jedem Jahr nach einer 15jährigen Arbeitszeit. Außerdem erklärte sich die Direktion bereit, ein Sammelabkommen auf Grund der vorgeschlagenen Punkte abzuschließen.

Die Straßenbahner kündigen den Vertrag nicht.

Auf den angekündigten Versammlungen, die gestern stattfanden, beschlossen die Straßenbahner, den Sammelvertrag vorläufig nicht zu kündigen, dagegen wurde die Verwaltung des Straßenbahnerverbandes aufgefordert, bei der Direktion die Verwirklichung der gegenwärtig verpflichtenden im Abkommen stehenden Punkte, die bisher nicht in die Tat umgesetzt wurden, zu erwirken.

Die Lage bei Eitingon unverändert.

Der Streik bei Eitingon dauerte gestern unverändert an. Die Verhandlungen sollen noch in dieser Woche für die Spinner und Weber gemeinsam aufgenommen werden.

Konflikt bei Eisenberg.

In Sachen des Konfliktes in der Fabrik von Eisenberg, Wolczanska 19, der die Fabrik stillegte, aber mit den Löhnen stark im Rückstande ist, wurde eine Konferenz für den 27. August im Arbeitsinspektorat anberaumt.

Die Kellner Piontkowskis verlangen Sammelvertrag.

Der Kellnerverband ist bemüht, es zu dem Abschluß eines Sammelabkommens für das Personal der Konditoreien und Kaffeehäuser von Piontkowski zu bringen. Da der Besitzer nicht darauf eingehen will, wurde im Arbeitsinspektorat eine Konferenz anberaumt.

Verurteilte Arbeitgeber.

Das Strafreferat des Lodzer Arbeitsinspektorats verhandelte gegen 39 Arbeitgeber, die verschiedener Uebertretungen gegen die Arbeitsvorschriften angeklagt waren. Es gab Geldstrafen von 200 bis 1000 Zloty und Haftstrafen bis zu 2 Monaten.

Großer Fabrikbrand

Ein Fabrikgebäude der Färberei Walczak in Flammen.

Die Feuerwehr wurde gestern um 7.35 Uhr abends benachrichtigt, daß in der Färberei und Appretur von Konstanty Walczak an der Wulczanskastraße 247 Feuer ausgebrochen sei. Es wurden einige Feuerwehrzüge zur Brandstätte gesandt, die bereits ein zweistöckiges Fabrikgebäude in Flammen antrafen, so daß sofort einige weitere Züge der Feuerwehr zur Brandstätte gerufen wurden.

Der Brand entstand im zweistöckigen Fabrikgebäude, in dem sich im Parterre die Färberei und im ersten und zweiten Stockwerk die Trocknerei befinden, während des vollen Betriebes, so daß im Fabrikgebäude 178 Arbeiter und Arbeiterinnen waren. Diese konnten sich retten und nur drei Arbeiterinnen erlitten leichte Brandwunden.

Der Feuerwehr gelang es unter größten Anstrengungen nach zwei Stunden den Brand zu löschen, doch wurden das erste und zweite Stockwerk des Fabrikgebäudes von den Flammen vernichtet und auch das Parterre wurde stark beschädigt.

Der Sachschaden ist sehr hoch. Die Fabrik ist in sechs Versicherungsgesellschaften auf 600 000 Zloty versichert.

Bei den Rettungsarbeiten wurde der 37jährige Josef Muszalski, Wulczanskastr. 231, schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Am Brandorte traf eine Untersuchungskommission ein, um die Brandursache festzustellen. Es wird angenommen, daß Kurzschluß der elektrischen Leitung den Brand verursachte.

Kontrolle der Läden.

Die Gesundheitsbehörden führten in den letzten Tagen eine scharfe Kontrolle der Läden und Kioske im westlichen Stadtteil, in der Umgegend des Börner-Platzes, durch. Besondere Aufmerksamkeit wendeten die Kontrollorgane den Lebensmittelläden, Obsthandlungen und Konditoreien zu. Es gab eine Reihe Protokolle wegen Mißachtung der Gesundheitsvorschriften.

Verhafteter Betrüger.

Leon Zwolinski, 38 Jahre alt, Sporna 10, wurde seinerzeit vom Gericht wegen Betrugs an Arbeitslosen, denen er Arbeit zu beschaffen versprach, zu einem halben Jahr Gefängnis verurteilt. Gleich nach der Urteilsverkündung floh der Betrüger aus dem Gerichtssaal. Gestern nacht konnte er in seiner Wohnung angetroffen und verhaftet werden.

Einen Erpresser bestraft

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern das Ehepaar Bruzik und Alice Kamera, angeklagt der Verheimlichung der wahren Kaufsumme eines Hauses, wodurch der Staatsschatz um 86 Zloty geschädigt wurde. Mitangeklagt waren Leon Sasin und Adam Kasprzyk als moralische Urheber.

Michael und Wladyslawa Bruzik aus Zgierz verkauften ihr Haus an Alice Kamera für 5200 Zloty. Es vermittelten dabei Kasprzyk und Sasin. Auf Anraten Sasins wurde vor dem Notar die Kaufsumme mit nur 2200 Zloty angegeben. Einige Zeit darauf wurde die Polizei von dem Vergehen durch einen Stefan Patoraj in Kenntnis gesetzt, der als Zeugen Kasprzyk und Sasin angab. Patoraj ist, wie die Polizei feststellte, ein Freund Sasins. Er war es, der dazu riet, die Verkaufssumme mit 2000 Zloty anzugeben, später verlangte er 100 Zloty Schweigegeld, andernfalls er die Behörden von dem Betrug in Kenntnis setzen werde, was er auch tat. Weiter stellte sich heraus, daß Sasin auf diese Weise schon oft Geld verdient hat.

Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte Michal und Wladyslawa Bruzik zu je 166 Zloty Geldstrafe, den 44jährigen Leon Sasin, Lonczna 32, zu 800 Zloty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle in drei Monate Haft umgewandelt werden. Kasprzyk wurde freigesprochen.

Nachspiel einer Schießerei

Am 14. September 1937 kamen in der Konditorei Klut in der Kilinskistraße 147 Kazimierz Domagala, der wegen Teilnahme an einer Schlägerei mit tödlichem Ausgang bereits vorbestraft ist, und Kazimierz Pasierbiak. Sie spielten dort Billard, waren aber schon stark angetrunken. Domagala, der durch die Hintertür hinausgegangen war, wurde durch die Büfettdame, die den Riegel vorgeschoben hatte, wider Willen ausgesperrt. Domagala begann die Büfettdame zu beschimpfen und schlug schließlich auf sie ein. Einer der Anwesenden, Reinhold Richter, drängte den Rohling weg. Da griffen die beiden Kumpanen Richter an und schlugen auf ihn mit Biergläsern ein. Richter zog den Revolver und schoß. Pasierbiak wurde in den Leib getroffen, Domagala erhielt eine Fußverletzung. Pasierbiak verstarb im Krankenhaus.

Richter wurde wegen unbeabsichtigter Tötung zur Verantwortung gezogen, Domagala wurde die Teilnahme an einer Schlägerei zur Last gelegt.

Gestern verurteilte das Lodzer Bezirksgericht Richter zu einem Jahr Haft mit Bewährungsfrist, Kazimierz Domagala erhielt ein Jahr Gefängnis.

Die Nachbarin in die Kammer gesperrt

Am 14. Mai malte der Enkel der Julianna Cybulska auf dem Hause Jan Perzakowskis in Glowno unflätige Aufschriften. Es kam zu einem Streit zwischen der Cybulska und Perzakowski. Die Frau flüchtete, da sie Perzakowski prügeln wollte, in eine Holzkammer. Perzakowski schloß sie dort ein. Die Frau wurde erst von der Polizei nach zehn Stunden unfreiwilligen Aufenthalts in der Kammer befreit. Gestern erhielt der 36jährige Perzakowski dafür 8 Monate Gefängnis.

Diebe vor dem Stadtgericht

Die 29jährige Prostituierte Janina Dembczewska stahl am 25. Juni aus dem Nachtasyl in der 28. polk Sterz. Kan. 41 zum Schaden etlicher Insassen einen Mantel, Schuhe und Wäsche. Sie wurde dabei gefaßt und der Polizei übergeben. Gestern im Gericht erklärte sie, den Diebstahl unter dem Druck ihres Geliebten begangen zu haben, dem sie zu wenig Geld einbringe und der sie grob mißhandele. Sie erhielt 9 Monate Gefängnis.

Einen ganz anderen Diebestyp stellt der 21jährige Leon Kruczkowski, Lutomierska 19, der schon dreimal vorbestraft ist, dar. Aus der Besserungsanstalt, wohin man ihn laut Gerichtsurteil gebracht hatte, war er seinerzeit geflohen. Am 6. Juli versuchte er dem an der Ecke Petrikauer und Srodmiejska in die Tram steigenden Stanislaw Gabarski eine Füllfeder zu stehlen. Ein Fußgänger der den Diebstahl gesehen hatte, hielt ihn aber fest. Kruczkowski erhielt ein Jahr Gefängnis.

Der 29jährige Bronislaw Kubala, Krosnienska 9, dreimal vorbestraft, stahl am 5. Juni aus der Wohnung der Witwe Matusiak in der Pabianicka 38 Kleidungsstücke und verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 500 Zloty. Auf dem Wege zur Diebesspelunke fiel er der Polizei in die Hände. Sein Abenteuer endete mit 1 Jahr Gefängnis.

Transmissionsriemen reißt Müller einen Arm aus

Im Dorfe Zadzim, Kreis Sieradz, geschah dem Ortsmüller und Gemeindevogt Kazimierz Wilczynski ein schreckliches Unglück. Beim Loslassen des Motors wurde Wilczynski von dem Transmissionsriemen an der linken Hand erfaßt. Der Riemen zog den Mann hoch und warf ihn dann ein Stück weg, wobei dem Manne der linke Arm aus dem Rumpf gerissen wurde. Der Mann verstarb im Krankenhaus.

Lebendig begraben

Der Einwohner des Dorfes Plonki, Kreis Sieradz, der 37jährige Felix Jozwiak, fuhr wie andere Landwirte des Dorfes Lehm für die nahe Steingutfabrik. Beim Graben des Lehms wurde Jozwiak, der allein bei der Arbeit war, von einer einstürzenden Grubenwand begraben. Als er ungefähr eine Stunde nach dem Unfall ausgegraben wurde, war er bereits tot.

Beobachtungsposten an der Warthe und Pilica

Der lange Regen verursachte ein Steigen der Flut im Bett der Pilica und der Warthe auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft. Es wurden Beobachtungsposten auf dem Abschnitt zwischen Osjakow und der Stadt Warthe sowie längs der Pilica zwischen Przedborz und Tomaschow aufgestellt. Ueberschwemmungsgefahr soll, wie die amtlichen Berichte besagen, vorderhand nicht drohen, es wurden lediglich die tief liegenden Wiesen unter Wasser gesetzt. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Vier Bauernhöfe niedergebrannt

Im Dorfe Jankow, Kreis Lenczyca, zündete der Blitz im Hause des Bauern Wladyslaw Pabina. Das Gehöft des Pabina sowie das benachbarte Anwesen Andrzejczaks wurden eingeäschert.

Durch Blitz entstand im Anwesen des Franciszek Jozwiak im Dorfe Orendki, Kreis Lenczyca, Feuer, dem die Gehöfte Jozwiaks und Miszczaks zum Opfer fielen.

Brand auf einem Gutshof.

In einem Landarbeiterhaus des Gutes Dziedzszyce, Kreis Radomsko, kam Feuer zum Ausbruch, dem ein für 8 Familien bestimmtes Wohnhaus, 3 Ställe und Schuppen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 11 tausend Zloty berechnet.

Die Ueberschwemmungsgefahr gebannt

Dank einer teilweisen Aufheiterung in den Bergen ist der Wasserstand des Dunajec, Poprad und Kamienica zurückgegangen, wobei jetzt die angerichteten Schäden zum Vorschein kommen. Die Senkung des Wasserstandes in den Flüssen sowie die Besserung des Wetters im Gebirge berechtigt zu der Hoffnung, daß die Gefahr von Ueberschwemmungskatastrophen gebannt sei.

Wie aus Sosnowice berichtet wird, stellt sich die Lage nun wie folgt dar: In den Gemeinden Okleśna und Pobenze ist die Weichsel über die Ufer gestiegen. Die Lage wird dadurch bedenklicher, daß die Fluten die nicht ganz fertiggestellten Schutzwälle vernichten. Einige Häuser, die bereits unter Wasser stehen, sind schwer bedroht. Die Bewohner wurden evakuiert. Das Wasser ist um 4,50 Meter über den normalen Stand gestiegen. Es wurde eine Rettungsbereitschaft organisiert.

In der Gemeinde Jankowice steht das Wasser 3 Meter, in der Gemeinde Mentkow 2,50 Meter über den normalen Stand. Es fehlen nur noch 50 Zentimeter, um das Wasser auf die Höhe der Schutzwälle zu bringen. Letzthin wurde ein Wasserrückgang von 5 Zentimeter pro Stunden wahrgenommen.

In der Gemeinge Zarki steht das Wasser 2½ Meter über den Normalstand und hat die Höhe der Ufer erreicht. Die Zunahme beträgt 10 Zentimeter in der Stunde, so daß eine ernsthafte Gefahr der Ueberflutung der Ufer besteht. In Bobrek und Gorzow wurden einige Häuser überflutet.

In Gromice hat das Wasser 70 Morgen Feld und Wiesen überflutet. Ein Haus wurde von der Umwelt abgeschnitten, doch konnten die Bewohner evakuiert werden. Die Landstraße ist ebenfalls überflutet, so daß der Verkehr auf der Straße sowie vermittels der Fährte eingestellt werden mußte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung! Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Am Sonnabend, dem 27. August l. J., um 7 Uhr abends findet im Arbeiterheim, Bandurskiego 15, eine Sitzung der Exekutive statt.

Lodz-Zentrum. Sonnabend, den 27. August, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes im Arbeiterheim, Bandurskiego 15.

Ein katastrophaler Fluchtversuch

Zwei Schwerverbrecher bei einem Fluchtversuch verunglückt
Einer von ihnen tot, der andere schwer verletzt

Am Dienstagnachmittag ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen Czerwionka und Friedrichsgrube ein schrecklicher Vorfall. Als ein Personenzug von Rybnik nach Kattowitz die Strecke entlang fuhr, ging plötzlich eine Abteiltür auf und zwei aneinander gefesselte Männer sprangen heraus. Der eine der beiden Männer schlug mit dem Kopf so wuchtig gegen die eiserne Schranke neben dem Gleis, daß er tot liegen blieb. Der andere erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Zug war inzwischen weitergefahren, dann aber blieb er stehen, um zur Unfallstelle zurückzufahren.

Die Verunglückten sind zwei Schwerverbrecher und ehemalige Mitglieder der berüchtigten Simiec-Bande: Franz Kudla aus Skrzyszkowitz und Vinzenz Zimny aus Chwallowitz. Beide hatten vor einiger Zeit einen Ausbruchsversuch aus dem Gefängnis in Rybnik unternommen und dabei zwei Gefängnisbeamte niedergeschlagen. Nach dem mißglückten Fluchtversuch waren sie im Gefängnis in Kattowitz untergebracht worden. Am Dienstag hatten Polizeibeamte sie dem Gericht in Rybnik vorgeführt, damit sie wegen des Fluchtversuchs abgeurteilt würden. Auf der Rückfahrt haben sie nun einen neuen Fluchtversuch unternommen, der so katastrophal endete. Der Verlauf war ungefähr folgender:

Kudla und Zimny saßen in einem Abteil des letzten Wagens, mit je einer Hand aneinander gefesselt. Auf der Bank ihnen gegenüber saßen zwei Polizeibeamte. Als der Zug zwischen Czerwionka und Friedrichsgrube mit höchster Geschwindigkeit fuhr, sprangen die Schwerverbrecher auf und warfen sich auf die Polizeibeamten. Während des erbitterten Handgemenges gingen Abteilfenster in Trümmer. Trotz der Fesseln gelang es Kudla und Zimny, die Polizeibeamten für einen Augenblick zurückzudrängen. Sofort schlug Kudla mit einem Fuß die Klinke der Abteiltür nieder und stieß die Tür auf, um sich gemeinsam mit Zimny aus dem Zuge zu stürzen. Kudla schlug mit dem Kopf gegen das Eisengewicht am Ende einer Schranke, wobei ihm das Gesicht zur Unkenntlichkeit zerfetzt wurde. Infolge Genickbruchs war er auf der Stelle tot.

Zimny hatte schwere Verletzungen erlitten und blieb bewußtlos liegen. Der Zug war inzwischen weitergefahren, doch brachten ihn bald darauf die Polizeibeamten zum Stehen, indem sie die Notbremse zogen. Der Zug hielt und fuhr dann zurück zur Bahnschranke.

Kudlas Leiche wurde zum nahen Bahnwärterhäuschen geschafft und blieb dort bis zum Eintreffen der Gerichtskommission aus Rybnik liegen. Den schwerverletzten Zimny lud man auf eine Bahre, um ihn mit demselben Zug nach Kattowitz ins Krankenhaus zu bringen.

Oberschlesien

Gute Beute für Einbrecher

In der Montagnacht sind in die Tabakwarenhandlung des Julius Jadwiszczok an der Wojciechowski 28 in Zalenze Diebe eingebrochen. Gestohlen haben die Einbrecher 30 000 Zigaretten verschiedener Marken im Werte von 1500 Zloty. Mit der Beute konnten sie unbemerkt entkommen. Dabei müssen sie allerhand Lärm gemacht haben. Denn um in den Laden zu gelangen, hatten sie das Schutzgitter vor der Ladentür weggerissen und die Schlösser herausgebrochen.

Bei einem Einbruch am Sonntagnachmittag wurde Heinrich Postulka von der Lisieckistraße 2 in Kattowitz um 20 000 Zloty geschädigt. Nach dem Polizeibericht haben die Einbrecher erbeutet: eine goldene Zigarettendose, zwei silberne Zigarettendosen, zwei goldene Damenuhren, eine goldene Damenuhrkette, zwei Paar goldene Ohrringe mit Brillanten, drei Damenringe mit Brillanten, eine Perlenkette, drei silberne Broschen, eine Schlipsnadel mit Perle, zwei goldene Armbänder, eine goldene Halskette mit Anhänger (Muttergottes von Tschenstochau), einen Trauring, einen Photoapparat, einen Fernsprecher, ein silbernes Kästchen und verschiedene Kleinigkeiten.

Arbeitsunfälle.

Auf Donnersmarckgrube in Chwallowitz ereignete sich unter Tage ein schwerer Unfall. Auf dem Wege zum Arbeitsplatz wurde der Bergmann Heinrich Czyz von einem Förderwagen erfaßt und so heftig gegen die Stollenwand gedrückt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Auf Moscickigrube in Chorzow wurde der Füller Paul Kucharczyk von einstürzenden Kohlenmassen verschüttet, wobei er außer einem Beinbruch innere Verletzungen erlitt.

Der Knabe im Steinbruch.

In Mokrau hatten mehrere Schulknaben am Rande eines Kalksteinbruchs gespielt. Plötzlich stürzte der dreizehnjährige Gerhard Koloczek rücklings in den 30 Meter tiefen Steinbruch. Der Knabe überschlug sich während des Fallens mehrmals und blieb unten schwerverletzt liegen. Er wurde nach Nikolai ins Klosterkrankenhaus geschafft.

Selbstmord eines Offiziers

In der Nähe des Bahnhofs in Sohrau schoß sich am Montagnachmittag der Hauptmann Johann Kruczek eine Kugel ins Herz. Er war sofort tot. Hauptmann Kruczek stammte aus einem anderen Standort. Kurz vor der Verzweiflungstat soll er zu einem Bekannten gesagt haben, er werde „niemals mehr nach Sohrau kommen". Die Feldgendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Beweggründe festzustellen.

Hauptmann Kruczek war 40 Jahre alt und diente beim Regiment in Chorzow. Als Kamerad wie als Vorgesetzter erfreute er sich im Regiment großer Beliebtheit. Ueber die Beweggründe des Selbstmordes war bisher nichts zu erfahren.

Rasch kommt der Tod.

Auf der Dr. Rostekstraße in Chorzow erlitt am Dienstag der pensionierte Beamte Silvester Olesch von der Bergfreiheitsstraße plötzlich einen Schwächeanfall und brach zusammen. Olesch starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Der Arzt stellte Herzschlag fest

Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Phönix-Affäre

Wie aus Wien berichtet wird, ist die Untersuchung über die große Affäre der Versicherungsgesellschaft „Phönix" nach zweijähriger Dauer abgeschlossen worden.

Wie erinnerlich, hat die Konkurserklärung dieser Gesellschaft internationales Aufsehen erregt. Die Konkurserklärung hat die österreichische Währung ins Wanken gebracht und auch polnische Versicherungsnehmer geschädigt. Die Untersuchungsakten wurden nun dem Staatsanwalt zugeleitet, der bereits an die Anfertigung des Anklageaktes geschritten ist. Es werden sich die Direktoren der Gesellschaft Dr. Robert Rogris, Siegfried Mendelsohn, Alfred Berger und Eduard Hauny vor Gericht zu verantworten haben.

Streik bei der Tuchfirma Fränkel und Sohn beigelegt

Bei der Firma Fränkel und Sohn war wegen der Aufnahme eines Lehrmädchens als Ausnäherin ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter der Firma widersetzten sich dieser Aufnahme, da noch genug gelernte Ausnäherinnen, die jetzt arbeitslos sind, vorhanden seien und diese das Vorrecht auf Einstellung in die Arbeit hätten. Die Arbeiter erzielten nach viertägiger Streikdauer einen vollen Erfolg. Nicht nur daß das Lehrmädchen entlassen wurde, sie konnten außerdem noch die Urlaubsfrage regeln und erzielten teilweise eine Lohnerhöhung.

Zu diesem Streik werden wir noch um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: Die „Schlesische Zeitung" bringt unter dem Titel „Besetzungsstreik in einer Bielitzer Tuchfabrik" eine Notiz, wo sie unter anderem angibt, daß der Streik infolge Aufnahme einiger jüdischer Arbeiterinnen und der Entlassung einiger christlicher Arbeiterinnen ausgebrochen sei. Das Lehrmädchen war zwar jüdischer Konfession, aber von einer Entlassung christlicher Arbeiterinnen war niemals die Rede gewesen. Es sind wieder einmal zu durchsichtige Gründe, die die „Schlesische Zeitung" veranlaßt haben, diese Verdrehung des Sachverhalts bekannt zu geben.

Neuer Autobusfahrplan auf der Strecke nach Schwarzwasser.

Vom 22. August an verkehren täglich drei Wagenpaare der B. B. Elektischen Bahn- und Autobusgesellschaft auf der Strecke Bielitz—Sturmien. Die Abfahrt von Bielitz: 6,15, 12,25 und 16,55 Uhr (letzter Kurs mit Umsteigen in Dziedzice). Die Rückfahrt ist auf 8,50, 14,50 (Umsteigen in Dziedzice) und 19,20 angesetzt.

In die Bialka gefallen.

Der bei den Arbeiten an der Bialka im Sulkowski-Park beschäftigte Arbeiter Rudolf Sohlich rutschte aus und stürzte in die durch die Regengüsse Hochwasser führende Bialka, die sehr reißend ist. Er wurde eine Strecke mitgerissen und erlitt einige Verletzungen, so daß er durch die Rettungsgesellschaft in das Bialaer Spital überführt werden mußte.